Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 75 (1949)

Heft: 32

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Chueri und Rägel

«Hali-duli-oh Chueril» jödelet d Rägel, wo si ufs Chueris Gartetörli zuechunnt. «Jüppedibüi und Zötteli dra, immer schön de Wände naa! — Was läbsch, du alte Schternegugger?»

«Hee, hee, Rägel, heb di am Hag, aber riifs mer kän Pfoschten us. Momoll, du bisch goppel guet ufzoge hüt. Bisch ame Hochzig oder ame Lychemaal gsi oder suscht neime, wos en guete Tropfe git?»

«Jää, Chuereli, du muesch nid öppe meine, ich heb en Schwips, nenei, ich han e vatterländischi Pflicht erfüllt, halidulioooo! Wänns Chabis tuet rägne und Schpäck derzue schneit, ...»

«Jetz heb emal s Mul zue. D Lüt lueged ja scho zu eus dure! Rägel, ich glaube, du häsch es Tigerli igfange.» «Nei, mis Büsi isch käs Tigerli, es isch

es Wyßeli. Jüppedibü und ...»

«Rägel, wänn d jetz nid ufhörsch jödele, so mueß der s Mul verhebe, ich wott nid is Greed cho. Jetz säg emal klar und tütli, was los isch mit der! Wohäsch das Äffli ufgläse?»

«Nüt vo Affli, Chueri, ha ders ja scho

gseit: vatterländischi Pflicht.»

«Tumms Züg, Rägel! Du als Wybervolch häsch kei vatterländischi Pflichte als s Schtüürezale.»

«Sooo??? — Da gseet mes wider emal! Schtüürezale tarf s Wybervolch, aber von luschtige Pflichte wänd eim d Manne nüt gää! Und däm sägeds Grächtikeit! E schöni Grächtikeit isch das, jawoll!»

«Jetz aber im Ernst, Rägel! s Suuffe isch doch kei Pflicht, oder?»

«Chueri, du redsch ordinär. Erschtens seit me nid Suuffe, und zweitens nid zun ere Dame.»

«Hm! Dame! — Henu, so sägi halt mämmele. Aber au das isch kei Pflicht.» «Nid? — Jetz chunnts guet use, wänn s Wybervolch s Mannevolch mues über Bürgerpflicht ufkläre. Das isch ja wider wie in Zyte vo de Schtauffacheri, wo si em Werner hät müese d Chuttle buze. Also Chueri, du bisch hinder em Mond diheime. Hüt heißts: Trink Weißwein, Schweizer!»

«Jojo, das hani au scho gläse, aber das cha doch en jede mache oder au nid, wien er wott.»

«Du bisch en heitere Bürger. Los jetz emal: De ferndrig Wy isch nonig trunke und nid emal alle vo vorfern. Und jetz chunnt scho bald de hürig. Das isch doch e Kataschtrophe.»

«Für die chan ich nüt. Ich trinke halt Rote.»

«Eben ebe. Im Wältsche wachst Wiiße und der Schwizer trinkt Rote. Sonigi Bürger sind ier. Schäme sötted er eu.»

«Worum? Chasch au umkeert säge: Der Schwizer trinkt Rote, aber im Wältsche baueds Wiiße. Das schtimmt grad eso guet.»

«Jää, das hät mer der Wiihändler Guggerli erchlärt, das mues eso si. Mir müend Wii importiere, suscht chönd eus d Ussländer kei Maschine und kei Schtoff abchaufe. Und wänn mir im Wältsche Rote hettid, dänn chönnted mer keine importiere. Dasch doch klar, oder?»

«Rägel, du söttisch Babe heiße! En Chabis, isch das klar! Wänn d Frau Tokter bi dir Tomate bschtellt, so bringsch ere du doch nid Guggummere, oder?»

«Si hät drum Guggummere bschtellt, Chueri, Und die hani hüt abgliferet.»

«Also guet. Und wil si Guggummere bschtellt hät, häsch ere keini Tomate bracht. — Und genau so isch mit em Wii: Wänn de Schwizer Rote trinkt, so sött me nid mee Wiiße mache, als me verchaufe cha.»

«Und dänn d Ussländer, Chueri? Und eusi Exportinduschtrie?»

«Und dänn eusi wältsche Wiipuure? Rägel, i dim Schwipsli chasch gar nümme logisch dänke. Was gaat mit em voorige Wiifswii?»

« Chueri! Du bisch doch en Lappi! Für dä gits doch Subvänzion! Wohi dänn susch mit em Gält? Und die Subvänzion cha jede wider ume übercho. Was ich dra zaalt ha, hani grad hüt ume übercho im Schterne une, woni vier Zweierli gha han. Gang, hol dini Subvänzion nu au grad zrugg, so chunsch nid zu Schade. Holi-duli-oool»



Die besten Weine von

NEUCHÂTEL CHÂTENAY

seit 1796

Töndury's WIDDER

Eins ist wahr:

Es gibt nur eine WIDDER-BAR!

Zürich 1 Widdergasse



Boss-Bar «Trübli» am Neumarkt Winterthur

...ein Besuch - eine neue Entdeckung!











ECKE DER SURREALISTEN

Surrealistische Gedanken eines Chemikers

Hart knisternd dustert die Retorte quer im Raum Und lilagelb vor Durst sucht sie ein Stückchen Phlogiston. Der Naphthalinkern fällt entzwei- und -vier, und kaum Bewußt der Tat, schenkt er dem Cäsiumion ein Elektron.

Grün singend schlägt der Indikator um nach vorn, Es biegt die steile Bahn ein irres Chlorion um zur Acht. Ein Molekül zerknirscht und keucht ins Feuerhorn, Ein heißes Ausochrom dampft grünlich stinkend durch die Nacht.

Sru Rednaxela